

9.2.2017

Knarren wie eine Tür

HR 2-HÖRFEST Schulkinder erarbeiten „Klänge – Sounds – Geschichten“

Von Manuel Wenda

WIESBADEN. „Ich bin hier seit 14 Jahren dabei, und jedes Mal passiert etwas Neues.“ Petra Boberg von hr2 zeigte sich im Kleinen Haus sehr angetan von der diesjährigen Auflage von „Klänge – Sounds – Geschichten“. Die Reihe ist seit Anbeginn Teil des hr2-Hörfests Wiesbaden, sie wird stets von Schulen erarbeitet, die sich unter der Anleitung ihrer Lehrer und von Künstlern mit dem Phänomen des Hörens auseinandersetzen. Organisiert wird das Projekt von hr2, dem Kulturamt Wiesbaden, dem Staatstheater und der Stiftung Zuhören. Durch die Arbeit sollen die Kinder miteinander in Dialog treten, und natürlich aufeinander hören. Die Schulen bewarben sich beim Hessischen Rundfunk, im Herbst ging es dann los. Dreieinhalb Monate wurde an Hörspielen, Klangeffekten, Musik und Performance gefeilt.

„Das Zahlenzauberland“ und „Die sieben Unglaublichen“

Gleich zu Beginn wurde es ernst: Die 3b der Johannes-Maaß-Schule hatte mit ihrem Lehrer Jörg Hlawatschek unter der künstlerischen Mitarbeit Claudia Stumps „Das Zahlenzauberland“ einstudiert. Die böse Hundert schnappt sich alle Zahlen. Diese entmachten das Scheusal, in dem sie ein Minuszeichen und eine eins vor es set-

zen und es so zur 99 degradieren. Dramatisch war „Das siebenjährige Treffen der sieben Unglaublichen“, aufgeführt von der 3c der Blücherschule unter der Lehrerin Anja Schwefer und der Künstlerin Christine Wörl. In der um die Schnecke Kunigunde (dem Klansentier) angesiedelten Handlung geht es unter anderem darum, „gefrierende Freunde zu finden“ und selbstverständlich zu retten. Im Gespräch mit Boberg wurden von den Kindern im Verlauf des Vormittags die Klangeffekte der einzelnen Projekte erläutert. Waldgeräusche und ähnliches wurden imitiert, ein Bub ahmte virtuos das Knarren einer Tür nach.

Relativ experimentell war ein „Klangsalat“, er wurde zubereitet von den Lehrerinnen Elke Bonn

und Regina Ehses-Just, dem Künstler Ulrich Philipp und den Klassen 1 bis 3 des Campus Klarenthal. Ein Donaueschingen-Feeling kam auf, als die Vokaleinlagen erklangen.

„Fürchterlich!“ war der Beitrag der 3c der Goetheschule betitelt. Lehrerin Cornelia Ringenberg hatte ihn, unter der Mitarbeit von Priska Janssens, betreut: Eine Gruppe übel beleumdeter Tiere schließt sich zusammen, um fortan nicht mehr als unangenehm zu gelten. Der Plan wurde natürlich klangvoll umgesetzt.

Akustisch sehr eindrücklich war die von Lehrerin Kirstin Hofmann, Dirk Marwedel und der 3c der Johann-Hinrich-Wichern-Schule geschöpfte „Wassermusik“: Platschen und Sauggeräusche gingen ineinander über.



Rund um die Schnecke Kunigunde dreht sich das Projekt der Klasse 3c der Blücherschule.

Foto: wita/Paul Müller